

# HEIDENHEIMER ZEITUNG



heute  
Neue  
Woche

Unabhängige Heimatzeitung der Schwäbischen Ostalb • Pflichtblatt für amtliche Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Heidenheim sowie des Amtsgerichts Heidenheim

**AUS DEM INHALT**

**Das Urteil**  
Siebeneinhalb und vier Jahre Haftstrafe für Heidenheimer Kokain-Dealer. Seite 9

**Wechsel in Zahlen**  
Übergänge von Viertklässlern an weiterführende Schulen in Giengen dokumentiert. Seite 14

**Auf ins WM-Stadion**  
FCH spielt am Samstag in der großen Arena beim „kleinen Club“ in Nürnberg. Seite 23

**„Vampyr“ kommt**  
Besetzung für nächste Produktion der Opernfestspiele steht. Seite 25

**Kirchenkonzert**  
Eine rechte Einstimmung auf Advent und Weihnachten bot der Liederkranz Nattheim. Seite 31

Roman Seite 11  
Hier in Dischingen Seite 12  
Familienanzeigen Seite 24  
Tipps•Treffe•Termine Seite 26  
Fernsehprogramm Seite 27

Internet-Umfrage:  
Schaufalknerei: Gute Sache?  
www.hz-online.de

**FUSSBALL**

**Bayern besiegen Lyon**  
Lyon. Bayern München hat das letzte Vorrundenspiel der Champions League gewonnen. Die Mannschaft von Olympique Lyon unterlag den Bayern mit 2:3. Die Bayern hätten den Sieg in der 2. Halbzeit beinahe verspielt. Sie kassierten nach der 3:0-Pausenführung zwei Tore und verdanken es ihrem Torwart Michael Rensing, dass es nicht mehr geworden sind. eb

**WETTER bis 2°**  
Heute gilt: Schneeschippen bereithalten. Bei meist bedecktem Himmel schneit es immer wieder – auch in der kommenden Nacht.

**DAX 4805 (+0,54%)**  
Der Deutsche Aktienindex hat gestern unruhig zwischen Gewinn- und Verlustzone gependelt und dann mit Plus geschlossen.

**TV-TIPP ARD, 20.15**  
Frank Elstner lädt Prominente zum Weihnachtsspecial von „Das unglaubliche Quiz der Tiere“ ein. Die Show rund um Rentiere und Exoten der Weihnachtsinsel läuft zu Gunsten der ARD-Fernsehlotterie.

**SERVICE**  
Private Kleinanzeigen  
Telefon 07321.347-131  
anzeigen@hz-online.de

**Abonnenten**  
Telefon 07321.347-142  
aboservice@hz-online.de

**Redaktion**  
Telefon 07321.347-153  
redaktion@hz-online.de

Postfach 1425  
89504 Heidenheim  
B 3596  
Nr. 289/159. Jahrgang



**Vierorts weißer Advent**

Ob die kommende Weihnacht weiß wird, das lassen sich die Wetterdienste noch nicht entlocken. In Süddeutschland hat es gestern vielerorts geschneit – wie hier im schwäbischen Wenglingen. Ein Trend, der in den nächsten Tagen anhalten soll. Ab dem 20. Dezember wird es jedoch wahrscheinlich wieder etwas wärmer.  
Foto: dpa

## Wurde Nobelpreis gekauft?

Deutscher Krebsforscher ausgezeichnet – Ermittlungen wegen Korruption

**In Stockholm sind die Nobelpreise vergeben worden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt im Fall der Medizin-Auszeichnung wegen Korruption.**

HANNES GAMILLSCHEG

**Stockholm.** Der deutsche Krebsforscher Harald zur Hausen hat gestern in Stockholm den Medizin-Nobelpreis entgegengenommen. Überschattet wird die Ehrung von Korruptionsvorwürfen. Die schwedischen Behörden ermitteln.

Zur Hausen wurde für die Entdeckung des HP-Virus als Erreger von Gebärmutterhalskrebs geehrt.

Gegen diesen Virus gibt es zwei Impfstoffe, an denen der Konzern Astra Zeneca die Patente hält. Mitglied des Nobelkomitees ist Bo Angelin, der auch im Aufsichtsrat von Astra Zeneca sitzt. Vorsitzender der Jury, die den Medizinpreis vergibt, ist Bertil Friedholm, der bis vor zwei Jahren als wissenschaftlicher Berater im Sold dieses britisch-schwedischen Konzerns stand. Astra Zeneca zählt zu den Geldgebern der Nobel-Stiftung.

Angelin räumt ein, aktiv bei der Preisvergabe mitzumischen. Vom schwedischen Rundfunk auf den möglichen Interessenkonflikt angesprochen, sagte er: „Wenn ich nachdenke, kann ich sehen, dass es ein

finanzielles Interesse der beteiligten Firmen an dem Nobelpreis gibt.“ Der Branchenanalyst Johan Unnerus schätzt, dass die Impfstoffe Astra Zeneca jährliche Einnahmen von 300 bis 500 Millionen Dollar bringen werden.

Anders Barany, Mitglied des Physik-Komitees und einer der erfahrensten Nobel-Experten, sorgt sich um den Ruf des Preises. Die meisten Juroren seien „selbstständig und unbeeinflussbar“, doch sie lebten „in einer Welt von vor zehn Jahren“, als die Macht der Lobbyisten und Sponsoren noch nicht so groß war. Oberstaatsanwalt Christer van der Kwast lässt nun untersuchen, ob die Grenze zur Korruption überschrit-

ten ist, was Michael Sohlman, der Direktor der Nobel-Stiftung, vehement bestreitet.

Auch auf eine Reise nach China fällt van der Kwast Verdacht: Mehrere Mitglieder der Nobelkomitees bereiten das Land auf Kosten der chinesischen Regierung. Ständiges Thema aller Termine: Was China tun könne, um endlich auch einen Nobelpreis zu bekommen, denn in der Liste der Wissenschafts-Laureaten sucht man das Riesenreich bisher vergeblich. Ob eine solche Reise seine Entscheidungen beeinflussen könne? „Ich glaube es nicht“, sagt Friedholm, „aber das zu beweisen, ist nicht so einfach.“

**Richter prüfen Gesundheitsreform**  
Privatversicherungen wehren sich gegen Basistarif

**Karlsruhe.** Das Bundesverfassungsgericht überprüft seit gestern Teile der Gesundheitsreform. Aus Sicht der privaten Krankenversicherungen (PKV) verletzen die 2007 beschlossenen neuen Regelungen – darunter der Basistarif für Privatversicherte – die Berufsfreiheit und die Eigentumsgarantie der Unternehmen. Es geht um die Verfassungsbe-

**Milliarden-Paket für US-Autobauer**  
„Auto-Zar“ überwacht Umstrukturierung und Sanierung

**Washington.** Die US-Demokraten und das Weiße Haus haben sich laut US-Medienberichten grundsätzlich auf ein 15 Milliarden Dollar schweres Hilfsprogramm für notleidende US-Autobauer geeinigt. Strittig bleibt vor allem die Forderung der Demokraten, dass die Autobauer als Bedingung für die Kredite auf ein juristisches Vorgehen gegen

## Regierung will besseren Datenschutz

**Berlin.** Die Bundesregierung will den Datenschutz für Bürger verbessern. Gestern beschloss das Kabinett einen Entwurf zur Änderung des Datenschutzgesetzes. Die Neuregelung soll vor allem den Datenhandel deutlich erschweren, sagte Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU). Personenbezogene Daten dürfen zu Zwecken der Werbung, Markt- und Meinungsforschung künftig nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Betroffenen weitergegeben werden. Ausnahmen soll es für die Werbung bei eigenen Kunden eines Unternehmens geben, für Werbung, die sich an Freiberufler und Unternehmen richtet sowie für steuerbegünstigte Spendenwerbung. Auch weite Teile der adressbezogenen Werbung bleiben unberührt.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar begrüßte den Entwurf grundsätzlich, forderte aber eine Stärkung der Datenschutzbehörden. Grünen-Fraktionschefin Renate Künast rügte die Vielzahl von Ausnahmen. Diese führten die verbesserten Regelungen „ad absurdum“. Der Entwurf tue nichts, um die Durchsetzung des Datenschutzgesetzes gegenüber der Privatwirtschaft zu verbessern. Jan Korte, Datenschutzexperte der Linken sagte, der Entwurf berücksichtige vor allem Wirtschaftsinteressen und nicht die Sicherheit der Bürger. ddp

## Neues Angebot von Merckle an die Banken

**Ulm.** Die finanziell schwer angeschlagene Merckle-Gruppe verhandelt mit den mehr als 30 Banken nicht mehr um eine Verlängerung des Stillhalteabkommens, sondern gleich um einen Überbrückungskredit, der informierten Kreisen zufolge bis zu eine Milliarde Euro betragen soll. Wie der Ulmer Unternehmer Adolf Merckle gegenüber der SÜDWEST PRESSE erläuterte, hat die Familie den Banken ein neues Angebot vorgelegt. „Die Banken haben weitreichende Sicherheiten eingefordert. Wir sind bereit, ihnen alle Anteile an Ratiopharm, Heidelberg Cement und dem Pharmagroßhändler Phoenix als Sicherheit zu geben – auch die aus unserem Privatvermögen – wenn sie uns im Gegenzug die notwendigen Kredite zur Verfügung stellen.“ amb

## Seit 1968: Geld zu jeder Zeit

**Seit 40 Jahren gibt es Geldautomaten in Deutschland. Der erste stand in Tübingen. Das klobige Gerät war umständlich zu bedienen.**

RAIMUND WEIBLE

**Tübingen.** Klaus Rein wusste es: Irgendwann wird einer kommen, der das alte Gerät fotografieren möchte. Darum hat der stellvertretende Vorstand der Kreissparkasse Tübingen nachgeforscht, wo er geblieben ist, jener erste Geldautomat Deutschlands, der vor 40 Jahren aufgestellt wurde. Doch er musste feststellen: „Wir haben ihn definitiv nicht mehr.“ Vermutlich gab die Bank das Gerät, als es ausgedient hatte, dem Hersteller zurück.

Das Interesse der Kundschaft war mäßig, als die Sparkasse den



Vor 40 Jahren ging der erste deutsche Geldautomat in Tübingen in Betrieb.

Bankautomaten 1968 an der Front ihres damaligen Hauptsitzes am Lustnauer Tor installierte. Doch die damaligen Manager wussten, dass es durchaus einen Kreis von Leuten gab, die wünschten, Geld außerhalb der Schalterstunden abheben zu können. Also bestellten sie den von der Ostertag AG und AEG-Telefun-

## KOMMENTAR • NOBELPREIS

### Bitterer Beigeschmack

Keine Frage, Harald zur Hausen ist ein Mediziner, der für seine Forschung hohe Auszeichnungen, auch den Nobelpreis, verdient hat. Ihm ist abzunehmen, dass er eine Impfpflicht gegen Gebärmutterhalskrebs aus seinen Erkenntnissen über die Erkrankung ableitet.

Weitaus haariger steht es um die Reputation derjenigen, die Nobelpreisträger aussuchen. Wenn zwei Herren des fünfköpfigen Komitees mit einem Pharmakonzern verhandelt sind, der gewaltige Summen mit Patenten und Lizenzgebühren für den Impfstoff gegen diesen Krebs verdient, kann die Wahl nicht als unbeeinflusst gelten. So naiv kann kein Juror sein, dass er den Interessenkonflikt zwischen seinem Aufsichtsratsposten bei dem Unter-

nehmen und als Preisverleiher nicht wahrnimmt.

Die These, dass die Jury in einer Welt ohne Geld lebt, reicht nicht aus, um den Verdacht der Einflussnahme zu entkräften. In Schweden wie Deutschland mischt sich die Pharmaindustrie massiv in die Zulassung von Medikamenten ein. Sie zieht alle Register, um Ärzte, Politiker, Beamte oder Medien für sich zu gewinnen. Wissenschaftlern kann dies etwa beim Impfstoff zum Gebärmutterhalskrebs nicht entgangen sein.

Will die Nobel-Stiftung daher das Renommee ihrer Preise erhalten, muss sie Regeln finden, um den bitteren Beigeschmack der Bestechlichkeit loszuwerden. Sie schadet sich selbst, vor allem aber den Preisträgern und deren Lebensleistung. MARTIN HOFMANN